



# Gillier Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Gilli:</b>	<b>Mit Post- versendung:</b>
Vierteljährig . . 1.80 Halbjährig . . . 3.60 Ganzjährig . . . 7.20 sammt Zustellung in's Haus. <b>Einzelne Nummern 5 fr.</b>	Vierteljährig . . 2.10 Halbjährig . . . 4.20 Ganzjährig . . . 8.40

Erscheint jeden

**Sonntag, Dienstag und Donnerstag**

**Morgens.**

**Inserate werden angenommen**  
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Ser-  
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Kotlich).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier  
Zeitung“ an: K. Roffe in Wien, und allen  
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Klein-  
reich in Prag, S. Cypelit und Kotter & Comp.  
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Leitoch.

Mit 1. Februar 1877 beginnt ein neues  
Abonnement auf die nun wöchentlich dreimal  
erscheinende

**„Gillier Zeitung“**

und zwar kostet dieselbe

**Für Gilli mit Zustellung ins Haus:**

Vierteljährig	fl. 1.80
Halbjährig	„ 3.60
Ganzjährig	„ 7.20

**Mit Postversendung (Inland):**

Vierteljährig	fl. 2.10
Halbjährig	„ 4.20
Ganzjährig	„ 8.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement  
mit 31. Jänner d. J. zu Ende geht, ersuchen  
wir um sofortige Erneuerung, damit in der  
Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration d. „Gillier Zeitung.“

**Durch alle Länder.**

Gilli, 29. Jänner 1877.

In der Wiener Hofburg fand gestern Nach-  
mittags unter dem Vorsitze Sr. Majestät der  
große Conseil der beiderseitigen Minister  
statt, in welchem bezüglich der Bankfrage  
entscheidende Beschlüsse gefaßt werden sollten.  
Bis zur Stunde, wo wir diese Zeilen zu Papier  
bringen, verlautet nichts über das Resultat der  
Berathungen und sind wir bei Weitem nicht solche  
Optimisten, daß wir eine endgiltige Entscheidung

von diesem Conseil erwarten würden. Wir stehen  
mit dieser unserer Anschauung durchaus nicht  
allein da, auch in den maßgebenden Kreisen wer-  
den die Aussichten eines Compromisses ziemlich  
verschieden beurtheilt. Die Unvermeidlich-  
keit eines Provisoriums wird allseits  
zugestanden, allein man fürchtet, die ausgleichende  
Formel zwischen den hochgespannten Ansprüchen  
der Ungarn und der entschiedenen Haltung des  
Reichsraths und der Nationalbank erst nach  
schweren Kämpfen und scharfen Pressionen  
auffinden zu können.

Wenn nun aber auch noch mancher „letzte  
Versuch“ zur Erzielung eines Ausgleichs zwischen  
den beiden Reichshälften wird gemacht werden  
müssen, so wird schließlich der Bankfriede,  
oder besser gesagt der mehrjährige Waffenstillstand,  
welcher zwischen Ungarn und der Nationalbank  
vermittelt werden soll, trotz aller Schwierigkeiten  
doch zu Stande kommen, da es doch die Noth-  
wendigkeit ist, welche alle Interessen zur  
Unterwerfung zwingt.

Die Orientfrage betreffend, verlautet  
heute, daß Fürst Gortschakoff in der aller-  
nächsten Zeit von seinem Posten zurücktreten und  
durch General Ignatieff ersetzt werden soll.  
Wenn man die diplomatischen Niederlagen in  
Betracht zieht, welche Gortschakoff in jüng-  
ster Zeit erlitten, kann man die übrigens nicht  
zum ersten Male auftauchende Nachricht leicht  
glaublich finden.

Ein Petersburger Brief der „Nord-  
deutschen Allgem. Zeitung“ bestätigt, daß d. m.  
Großfürsten Nikolaus wegen Krankheit das

Kommando abgenommen und derselbe  
nächstens nach Petersburg gebracht werden soll.  
Als Nachfolger werde, da Baryantinski zu alt,  
Kriegsminister Miljutin genannt.

Die Türkei geht mittlerweile ruhig und  
voll Selbstbewußtsein ihren Weg weiter. Während  
ihre Heere zur Abwehr jedes Ueberfalles an den  
Grenzen concentrirt werden, geht Midhat eifrig  
an die Durchführung der Verfassung.

**Aus dem Reichsrathe.**

In der Sitzung des Abgeordneten-  
hauses vom 27. d. wurde der Gesetzentwurf  
zum Schutze der Weinproduction zu  
Grabe getragen, denn ungeachtet der eifrigen  
Fürsprache des Berichterstatters Abg. Seidl  
wurde das Gesetz gegen den „Kunstwein“ mit  
138 gegen 50 Stimmen abgelehnt.

Hierauf gelangten die Petitionen um  
Herstellung einer Eisenbahn von Laibach  
nach Karlstadt, eventuell Josefsthal zur  
Verhandlung und wurden dieselben über Antrag  
des Abg. Weil namens des Eisenbahnaus-  
schusses der Regierung „zur Würdigung“ abge-  
treten.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet  
die zweite Lesung der Regierungsvorlage, betreffend  
den Gesetzentwurf über die Maximal-Tar-  
ife für Personen-Beförderung und  
einige allgemeine Transport-Bestimmungen auf  
den Eisenbahnen.

Abg. Dr. Schaub, der für die Vorlage  
eintritt, wäre für Umwandlung der gegenwärtigen  
Regierungsvorlage in ein eigentliches Trans-

**Feuilleton.**

**„Sternfels.“**

Original-Novelle von Eduard Freiherr v. Grutschreiber.  
(I. Fortsetzung.)

Die Fensterflügel sind weit geöffnet und der wür-  
zige Duft der mit Obst beladenen Bäume strömt unge-  
hindert ein.

Um einen zierlichen Frühstückstisch sitzt eine kleine  
Gesellschaft in behaglichem Plaudern beisammen.

Fassen wir dieselbe näher ins Auge.

Die ehrwürdige Gestalt dort mit dem langen Sil-  
berhaar und den durchdringenden klaren Augen kann  
nur der Graf Strahlberg sein. Er sitzt aufrecht wie ein  
alter Soldat in seinem Stuhle und blickt halb zerstreut  
auf ein Zeitungsblatt. Sein Antlitz ist eines von jenen,  
die auf den ersten Blick fesseln und die man sofort lieb-  
gewinnen muß. Seine hohe, massive Stirn läßt den  
Denker ahnen, während ein gewisser Zug um den Mund  
auf satyrisches Element deutet. Seine Lippen sind dünn,  
scharf zusammengesogen und verrathen einen unbeng-  
samen Willen, welcher Eindruck jedoch durch das klare,  
fast schwermüthige Augenpaar gewildert wird. Die Lec-  
türe der Zeitung scheint ihn wenig zu interessiren und  
er blickt öfters lächelnd auf ein bildschönes junges Mäd-  
chen an seiner Seite. Die Aehnlichkeit zwischen Beiden  
ist auffallend: da ist dieselbe hohe Stirne, die feinge-  
schnittenen Brauen, die hellen Augen; auch der Zug der  
Festigkeit und Satyre um den Mund fehlt nicht; Alles

erscheint jedoch durch die Anmuth der Jugend gemildert.  
Sie ist in ein leichtes Morgencostüm gekleidet, welches  
die Regelmäßigkeit und Eleganz ihrer zarten Formen  
nur noch mehr hervorhebt; ihr prachtoolles braunes  
Haar fällt in natürlichen Wogen über den blendend  
weißen Nacken.

Dies ist Wanda, die einzige Tochter Strahlbergs  
und sein Abgott. Sie besitzt alle guten Eigenschaften  
ihres Vaters und ihrer leider zu früh verstorbenen Mut-  
ter, ist jedoch von Ersterem ganz entschieden verzo-  
gen und eigenfönnig gemacht worden, so daß sich der alte Graf  
im Geheimen oft wundert, wie ungewöhnlich ausgebildet  
in ihr jener Familienzug sei, den er „Consequenz“  
nennt.

Der Dritte am Frühstückstisch ist ein ernster, ziemlich  
häßlicher Mann von vielleicht dreißig Jahren. Es ist  
Arthur, der einzige Sohn Strahlbergs und künftiges  
Haupt der Familie, ein gut gearteter junger Mann, der  
eifrig bemüht ist, die zerrütteten Vermögensverhältnisse  
des Hauses wieder herzustellen. Er liebte und bewunderte  
seinen Vater und hing mit fast schwärmerischer Liebe  
an seiner Schwester, deren Launen und Redereien er mit  
einer Sanftmuth und stets gleich bleibender Freundlich-  
keit begegnete, die sie immer fast augenblicklich entwaff-  
nete.

Neben ihm sitzt eine recht hübsche junge Dame in  
eleganter Regligé, den einen Arm zärtlich um Arthur  
geschlungen, während sie mit dem anderen Wanda um-  
faßt hält, mit der sie im eifrigen Gespräche begriffen ist.  
Nicht etwa die Schönheit ist es, was diese mädchenhaft

zarte Gestalt so anziehend macht, sondern der unendlich  
gute und freundliche Ausdruck ihres rosigen Gesichtens.  
Man mußte beim Anblicke desselben unwillkürlich den-  
ken, die Inhaberin könne nie böse werden — und in  
der That, Ida Strahlberg, Arthur's Gattin, war eine  
der besten Frauen, die je gelebt. Schloß Sternfels war  
erst seit wenigen Wochen ihre Heimath und schon hatte  
sie sich in Aller Herzen fest eingemischt.

Die so beschriebenen Personen saßen in heiterer  
Gemeinschaft bei ihrem Frühstück, als ein alter Kammer-  
diener so leise wie auf Katzenfüßchen in das Gemach  
trat und dem alten Grafen auf einem silbernen Tablett  
einen Brief überreichte. Dieser betrachtete aufmerksam  
die Adresse und rief dann lustig aus:

— „Kinder, seht her! Ein Briefe von Base Wall-  
hofen!“

„Von der Tante Wallhofen?“ frug Wanda schnell.  
„Ja, von der alten Baronin selbst. Was in aller  
Welt kann mir die alte Hofdame nach zweijährigem  
Stillschwigen zu sagen haben? Ich dachte wirklich sie  
hätte gänzlich mit uns abgeschlossen?“

„Ach Gott,“ schmolte das Mädchen, „die schreckliche  
alte Frau; es klingt immer wie ein Eulenruf, wenn man  
etwas von ihr hört!“

„Nö, Kind, was spricht Du da wieder? Laß uns  
den Brief öffnen.“ Damit erbrach er das Schreiben und  
begann zu lesen. Das launige Lächeln, welches anfangs  
seinen Mund umspielte, wich jedoch schnell und je wei-  
ter er las, desto finsterner wurden seine Mienen.

Stellen wir uns hinter seinen Sessel und versuchen

portgesetzt, welches den Grundsatz an der Spitze enthält, daß jedes Gut mit der kürzesten ihm zustehenden Linie geführt werde, und das Recht, Tarife zu bestimmen, dem Staate anheimfällt, welches Recht er nie aus der Hand geben sollen. Keine unserer Eisenbahnverrechnungen ist so groß und so wichtig, daß sie nicht doch sehr häufig in die Lage käme, um von der Regierung irgend einen Wunsch erfüllt zu sehen, und dadurch kann man die Gewalt und den Einfluß des Staates zu einem viel mächtigeren gestalten.

Der nächste Redner Abg. **Auspitz** erklärt sich für unbeschränkte Tarif-Freiheit. Redner geht in scharfen Worten die Betriebs-Wirtschaft bei den garantirten Bahnen und weist darauf hin, daß hier jährlich Millionen hinausgeworfen würden. Bei nicht garantirten Bahnen hat die Regierung bloß auf die Sicherheit des Verkehrs zu schauen, bei garantirten muß sie darauf sehen, ob die Verwaltung in verschwenderischer oder parsimonier Weise geführt wird. Bei mehreren Bahnen sei eine bedeutende Einschränkung des Verkehrs möglich und bei der Wielabahn zum Beispiel könnte im Winter der Verkehr ganz eingestellt werden. Das große Publikum der Steuerzahler müsse dem Bruchtheile gegenüber, den das fahrende Publikum bildet, zuerst in Betracht kommen. Nicht auf die fertigen Betriebs-Deficite, sondern auf den Betrieb selber möge der Staat sein wachsameres Auge richten, denn die Veranständigung von Ausgaben, die bereits gemacht seien, müsse immer als eine verfehlte und mißliche Sache betrachtet werden. Zum Schlusse erklärt der Redner, er behalte sich vor, bei der Specialdebatte einige Amendements einzubringen. Wegen vorgerückter Stunde schließt der Präsident hierauf die Sitzung.

Während der Sitzung wurden auch folgende Wahlen vorgenommen: Abg. **Carl Birko**, (Grundbesitzer in Nieder-Oesterreich) an Stelle des aus dem Hause geschiedenen Abgeordneten **Sabnerer** in die Central-Commission für die Regulirung der Grundsteuer, Abgeordneter **Dr. von Piener** in den Steuer-Reform-Ausschuß und Abg. **Tosch** in den Fiskal-Ausschuß. Nächste Sitzung Dienstag.

## Lokale Rundschau.

**(Kaiserliche Spende.)** Ueber die Bitte des Ortsschulrathes in **Svetina** hat der Kaiser der dortigen Schulgemeinde zum Baue des Schulhauses den Betrag von fl. 200 aus Privatmitteln gespendet.

**(Bergsenat des Kreisgerichtes Cilli.)** Laut Kundmachung der Verghauptmann-

schaft zu Klagenfurt findet über Ansuchen des Kreis- zugleich Berggerichtes Cilli die Wahl eines bergbaukundigen Beisizers und eines Ersatzmannes für den Bergsenat des genannten Kreisgerichtes aus der Mitte der im Amtsbereiche des Revier-Bergamtes Cilli wohnhaften und dazu befähigten Bergbaukundigen am Montag den 19. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in der revierbergamtlichen Kanzlei zu Cilli statt. Da die Beiziehung bergkundiger Beisizer zu den Beratungen des Bergsenates bei geschlossenen Processen oder anderen wichtigeren, eine gründliche fachmännische Beurtheilung erfordernden Gegenständen den Zweck hat, dem bergmännischen Publikum die Beruhigung zu verschaffen, daß die besonderen Interessen desselben bei Ausübung der Gerichtsbarkeit möglichst gewahrt bleiben, so wird einer zahlreichen Betheiligung der Wahlberechtigten entgegen gesehen.

**(Aus Pettau)** wird berichtet: Am 12. d. um die Mittagszeit hat der 7jährige Keuschlersohn **Karl Marin**, welcher ohne Aufsicht und allein zu Hause war, die Keusche seiner Mutter **Maria Marin** in **Hermanz** mittelst Zandhölzchen angezündet. Der Dachstuhl der Keusche sowie der Schweinestall ist abgebrannt.

**(Glend.)** Zur Charakterisirung der Armuth und des Glendes, welche bei unserer Landbevölkerung herrschen, diene die Mittheilung einer Scene, die sich in den letzten Tagen vor der Kanzlei eines hier bestens bekannten Advokaten abgespielt hat. Der genannte Advokat mußte im Auftrage seiner Partei mit Executionsschritten gegen einen säumigen Schuldner vorgehen. Letzter, der eine kleine Realität in einem nicht weit von hier liegenden Orte sein Eigen nannte, war durch allerlei Mißgeschick derart verarmt, daß er Weib und Kinder nur schwer erhalten konnte und war die arme Familie nur glücklich in dem, wenn auch stark verschuldeten Häuschen ein sicheres Obdach zu besitzen. Die Verzweiflung des zahlungsunfähigen Schuldners, der die drohende Versteigerung des Wohnhauses nicht hindern konnte, war so groß, daß er vor kurzem Weib und Kind zurückließ und verschwand. Nun kam der Vicitationstermin heran und wurde die kleine Realität, die dem armen Weibe und ihren Kindern wenigstens ein schützendes Obdach gewährt hatte, verkauft und demzufolge die bedauernswerthe Familie auf die Straße gesetzt. Die Mutter packte nun ihre Kinder zusammen und pilgerte her nach Cilli, direct zur Kanzlei des oben erwähnten Advokaten, in welchem sie ganz unbilligerweise den Urheber ihres Unglückes vermuthete, und forderte, er möge einige der Kinder nun selber in Verforgung nehmen. Das unglückliche Weib ließ sich auch von diesem Wahne nicht abbringen, als sie sich nach mehrstündigem Wagnern auf der Treppe aus dem Hause entfernte, ließ sie drei Kinder, darunter eines von 3/2 Jahren, dortselbst zurück. Da die

Mutter der Kleinen nicht aufzufinden war, wurden die armen Kinder dem Stadtamte übergeben und von dort in die Heimatgemeinde gebracht.

**(Aus Laufen)** wird uns berichtet: Die jüngsten Gemeindevahlen wurden annullirt, da bei denselben Unregelmäßigkeiten vorgekommen und insbesondere der § 13 der Gemeinde-Ordnung nicht befolgt worden sein soll.

**(Stadtverschönerungs-Verein.)** In der am 24. d. abgehaltenen Ausschusssitzung dieses Vereines wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Hauptallee im Stadtpark soll mit Bruchschotter und darüber mit seinem Sande bestreut und vorläufig diese Beschotterung auf einer Länge von 10 Klaftern versucht werden. — Der Vereinsvorstand wird ermächtigt die nothwendigen Gesträuche und Blumen noch vor der Vorlegung des Präliminars anzuschaffen. — An die hiesige landwirtschaftliche Filiale wird das Ersuchen gerichtet, die Bretterverplankung von dem aufgelassenen pomologischen Garten, die hölzerne Hütte sowie die vorhandenen Geräte endlich auch die Nicht-Rugbäume dem Vereine um ein billiges Entgelt zu überlassen. — Wie wir vernehmen ist die landwirtschaftliche Filiale bereit die eben erwähnten Gegenstände dem Stadtverschönerungs-Vereine um den Betrag von fl. 20 abzutreten.

**(Brände.)** In Ober-Hanau, Gerichtsbezirk St. Leonhard, brach am 18. Jänner zwischen 4 und 5 Uhr Morgens beim Grundbesitzer **Mathias Rößl** Feuer aus und wurde der Dachstuhl des Wirtschaftsgebäudes eingestürzt. Der Brand dürfte durch unvorsichtiges Tabakrauchen entstanden sein. — Am 22. Jänner halb 9 Uhr Nachts wurde bei der **Perlo'schen** Sägemühle in **Fraenheim** bei **Marburg** Feuer gelegt und dadurch die Wohnung des Sägemehlers eingestürzt. Die Gebäude waren bis zum Betrage von 600 fl. versichert.

## Buntes.

**(Selbstmord eines Staatsanwalts.)** In **Pest** hat sich am 27. d., wie man der „**Ugr. Pr.**“ von dort telegraphirt, der Staatsanwalt **Tomasek** wegen einer vom Justizminister erhaltenen Rüge erschossen.

**(Der ungarischen Ehrensäbel-Deputation),** wäre es wie aus Constantinopel berichtet wird, bald schlimm ergangen. Es brach nämlich auf dem Schiffe, das die Studenten-Deputation in die Heimath tragen sollte, zuerst Feuer aus und dann wurde das Schiff, vom heftigsten Sturme gepeitscht, nach Constantinopel zurückgeworfen. Die Studenten wurden dort selbstverständlich von allen Seiten ob ihrer Rettung beglückwünscht.

**(Faschings-Dialog.)** „**Lieber Mann,** ich brauchte sehr, sehr nothwendig ein neues Kleid.“ — „**Aber wo dinst Du denn hin?** seit zwei Monaten ist dies schon das dritte.“ — „**Du**

wir mitleiden, obwohl es etwas schwer fallen wird, diese altmodischen Holzgraden Schriftzüge, die aussehen, als ob sie alle angenagelt wären, zu entziffern. Der Brief lautete:

Mon chère cousin!

„In der Voraussetzung, daß Sie meine Anlust zum Briefschreiben kennen und mein langes Stillschweigen nicht übel deuten wollen, wende ich mich nach fast zweijähriger Frist noch einmal und zwar das letzte mal an Sie, mon cousin! Ich hoffe, daß ich Sie diesmal meinen Wünschen etwas geneigter finde und daß Sie ihr Herz einer alten Freundin nicht gänzlich verschließen. Wir Beide sind alt geworden und haben bittere Enttäuschungen im Leben erfahren; o oui, das böse Schicksal hat uns nicht gespart, mais, que voulez-vous? Wir müssen uns drin fügen! Aber was ist das wecke meines Briefes? Als Sie mir das letzte mal und wie Sie zu sagen beliebten „ein für alle mal“ abschlugen, mir Ihre kleine Wanda, ma chère niece, herzugeben, da motivirten Sie Ihre Weigerung damit und hatten keine andere Ausflucht, als die Behauptung, daß Sie ohne weibliche Hilfe nicht auskommen könnten. Eh bien! dieser Einwand ist gefallen, denn Ihre Schwiegertochter soll ein Engel an Güte und Verstand sein und wird Ihnen die kleine Wanda in jeder Beziehung ersetzen. Voyez-vous — nun können Sie mir nicht mehr enttrinnen; ich besteho nochmals auf Erfüllung meiner Bitte. Ich kann es unmöglich zugeben, daß eine Gräfin **Strahlberg** wie eine junge Wilde heranwächst. Mon Dieu! wer könnte auf dem Lande einer jungen Dame das *savoir-vivre* bei-

bringen? Ich gebe ja gern zu, daß das Mädchen, so lange Sie, mon cousin, leben, sich gar keine bessere Gesellschaft wünschen kann, mais que voulez-vous, ein Weib will durch ein Weib erzogen sein. Wanda kann gebildet, schön und wohlgezogen sein, aber das belle air hat sie nicht; das ist etwas, was man im Umgang mit der Welt lernen muß! Also, cousin, entschließen Sie sich kurz und schiden Sie mir Wanda her; das Kind soll, so lange es ihr bei mir gefällt, eine zweite Mutter an mir finden. Vous ne croyez pas, mon cousin, wie ich alte Frau mich nach der Gesellschaft des jungen Mädchens sehne, denn mein Dasein wird wieder einen Zweck haben.“ Zweigeln Sie sich, wie schwer es mir ankam, Sie nochmals bitten zu müssen! Grüßen Sie **Arthur** und seine liebe Frau und täuschen Sie nicht mehr die Hoffnungen des ... .. und Base **Eugenia Baronin von Wallhofen.**“

Als **Strahlberg** diese Zeilen gelesen, stierte er sinnend vor sich hin und schien gleichsam in Verlegenheit was er nun zu thun habe. Er kannte seine Base sehr wol und verstand es zwischen den Zeilen des Briefes zu lesen. Die Baronin hatte einen Neffen und es war von jeher ihr größter Wunsch gewesen, aus Beiden ein Paar zu machen. Der junge Mann war von bester Familie und der Graf hatte, so lange er ihn nicht persönlich kannte, gegen dieses Project nichts eingewendet; als derselbe jedoch einst zum Besuche nach **Sternfels** kam, gewann der scharfblickende Mann die Ueberzeugung, daß dieses Infant gut seiner Base unter einer schimmernden Hülle eine solche Leerheit des Geistes und Herzens berge,

daß er sich vornahm, den Wünschen der alten Dame passiven Widerstand entgegen zu setzen. Ihre wiederholten, immer dringenderen Einladungen, ihr Wanda zur Erziehung zu überlassen, hatte er bisher standhaft abgewiesen; da er jedoch die alte Frau, mit der er in seinen Jugendjahren vielleicht in engerer Beziehung gestanden, nicht beleidigen wollte, so beschönigte er immer seine Weigerung mit der Ausrede, daß er weibliche Pflege um sich haben müsse. Nun war dieser Grund jedenfalls nicht mehr stichhältig, und ärgerte er sich nicht wenig über die Hartnäckigkeit der alten Projectmacherin.

Als Wanda ihren Vater so in Gedanken verloren sah, rief sie lachend: „Nun was schreibt denn die schreckliche Tante; Du siehst ja entsetzlich finster drein?“

**Strahlberg** zwang sich zu einem Lächeln und sagte: „Lieberes Kind, es ist wirklich ein halber Cuckerruf!“

„Ah siehst Du nun, daß ich Recht habe? Aber was ist denn geschehen?“

„Es ist die alte Geschichte, sie will Dich durchaus bei sich haben.“

„Aber mein Gott,“ lachte Wanda fröhlich, „wie viel Körbe will sie denn noch haben?“

„Es muß nichts, Kind, diesmal hat sie das Heft in Händen, aber da lies den Brief selbst.“

Das Mädchen las das Schriftstück aufmerksam durch und brach dann in ein anhaltendes lustiges Gelächter aus.

(Fortsetzung folgt.)

bringst mich noch in's Grab mit Deiner Knauferci; Du wirst schon sehen, daß das Begräbniß mehr kostet, als so ein Fegen." — „Ja, mein Schatz, aber eine solche Ausgabe hat man nur einmal.“

## Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.) In der am letzten Freitag zu Ende gegangenen ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kamen außer den von uns bereits detaillirt mitgetheilten, noch folgende Fälle zur Austragung:

Am 25. Jänner wurde Stefan Medved, 19 Jahre alter Grundbesitzersohn aus Strazgorinzen angeklagt des Todschlages unter dem Vorfisse des L.-G.-R. v. Schrey zu drei Jahren schweren Kerker verurtheilt. Die Anklage war von St.-A. S. Wagner vertreten, als Vertheidiger fungirte Dr. Glantschnig.

Am 26. Jänner wurden der Tagelöhner Blas Godec und der Knecht Blas Finschger, ersterer wegen des Verbrechens des Todschlages zu vier und letzterer wegen Mitschuld an diesem Verbrechen zu zwei Jahren schweren Kerker verurtheilt. Dem Gerichtshofe präsidirte R.-G.-P. Heinricher, als öffentlicher Ankläger fungirte St.-A.-S. Reiter, die Vertheidigung befand sich in den Händen der Doctoren Langer und Serneer. — An demselben Tage wurde noch unter dem Vorfisse des L.-G.-R. Levidnik der des Verbrechens der Creditpapierfälschung beschuldigte und auch geständige Josef Mulek zu dreijähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt. Als öffentlicher Ankläger fungirte St.-A. Dulter, als Vertheidiger Dr. Serneer.

(Hauptverhandlungen.) In den am 22. d. beim hiesigen Kreisgerichte unter Vorfisse des L.-G.-R. Besaric durchgeführten Hauptverhandlungen kamen folgende drei Fälle zur Austragung:

Matthias Löschnig, 24 Jahre alt, lediger Knecht aus Schober, Bez. Marburg, war angeklagt, daß er Anfangs November 1876, um welche Zeit er als Tagelöhner bei Matthias Lamprecht bedienstet war, seinem Dienstgeber aus versperrtem Dachboden 2 Paar Halbstiefel im Werthe von 18 fl. entwendete, und wurde derselbe in Anbetracht der längeren Untersuchungshaft zu 6 Wochen Kerker verurtheilt.

Anton Saberg, 27jähriger Tagelöhner und Reservist aus Ivankofen, Bez. Friedau, war angeklagt, daß er am 11. Oktober 1876 zum Nachtheile der Wingerin Helena Löschnig von Paulusberg einen Diebstahl an Kleidungsstücken im Werthe von 30 fl. 10 kr. das durch zu verüben wußte, daß er den 6jährigen, allein beim Hause angetroffenen Knaben um eine Cigarre nach dem eine Viertel Stunde eisernen Dorfe schickte, während er mittlerweile den Diebstahl ausführte. Er leugnete zwar, wurde aber durch Zeugen überwiesen, damals in der Nähe des Thortores gewesen zu sein, wozu noch der Umstand tritt, daß Saberg bereits zweimal wegen Diebstahls abgestraft war. Derselbe wurde zu 10 Monaten schweren Kerker verurtheilt.

Franz Krulez, Grundbesitzer in Kostreinitz, Bezirk Cilli, war angeklagt, daß er am 4. Juli 1876 gegen 9 Uhr Abends aus Kerger, weil er vermuthete, Bartelma Nitosek, Grundbesitzer von Soaves, habe seinen Knecht dazu berebet, den Dienst bei ihm zu verlassen, den ersteren in den Daumen der rechten Hand gebissen habe, wodurch dieser eine an sich schwere Verletzung, mit einer Gesundheitsstörung von mehr als 30 Tagen erlitt. Franz Krulez wurde in Anbetracht mildernder Umstände und in Berücksichtigung seiner unschuldigen Familie zu 3 Monaten schweren Kerker verurtheilt.

(Repertoire der Hauptverhandlungen bis 3. Februar.) Nebst der gestern (29. d.) durchgeführten werden in dieser Woche noch folgende Hauptverhandlungen beim hiesigen Kreisgerichte stattfinden: Mittwoch den 31. d. Franz Sobel, Anton Reichscha, Franz Bobec, körperl. Beschädigung; Thomas Brusch, Maria Reicheneg, Diebstahl; Carl Planinsek, Betrug. (Vorf. L.-G.-R. Jordan.) — Donnerstag den 1. Februar: Karl Hochil, Veruntreuung, Anton Stroffitsch, Josef Baumann und Mariin Lanuth, öffentliche Gewaltthätigkeit. (Vorf. L.-G.-R. v. Schrey.) An demselben Tage finden unter dem Vorfisse des L.-G.-R. Urbas auch 12 Apellverhandlungen statt. Samstag den 3. Februar: Josef Kibritsch, Franz Kollerz, körperl. Beschädigung; Johann

Ojet, Andreas Stalomnil, Margaretha Oblausseg und Maria Krtitsch, Diebstahl (Vorf. L.-G.-R. Saji.)

## Theater Kunst und Literatur.

(„Schwanenlieder“) betitelt sich ein jüngst bei Cons. Zandler in Graz erschienener, höchst reizender Walzer-Cyklus von Ed. Freiherrn v. Grutschreiber. Die Walzer dieses jungen Componisten sind so melodios und voll von jener prickelnden Anmuth, welcher der Tänzer nicht gut zu widerstehen vermag. Es ist daher leicht erklärlich, daß sich die „Schwanenlieder“, obgleich erst kurze Zeit seit ihrem Erscheinen verstrichen, bereits in den weitesten Kreisen großer Beliebtheit erfreuen und bei jeder Tanzunterhaltung sowie im Concertsaale gerne gesehene oder besser gehörte Gäste sind. — Auch die musikalische Kleinigkeit „Nederei“ (Polka-Mazur) von demselben Componisten, welche sich ohne jede Pretension in die musikalische Welt einführt, erfreut sich ungeachtet, ja, wir möchten fast sagen, wegen ihrer Anspruchslosigkeit bei den Hörern einer äußerst freundlichen Aufnahme.

(Aus der Frauenwelt) bringt der beliebte Schriftsteller Robert Schweißel in der neuesten Unterhaltungs-Nummer der Illustrierten Frauen-Zeitung sehr interessante, von Illustrationen begleitete Mittheilungen. Er erzählt uns u. A. von der verstorbenen Herzogin von Asta, der unglücklichen früheren Königin von Spanien, von ihrem Begräbniß und den ihr zu Ehren veranstalteten Trauerfeierlichkeiten, von der Enthüllung des in Luxemburg der verstorbenen Prinzessin Amalie der Niederlande errichteten Denkmals, von der Prinzessin Eboli, die ein bisher unbekanntes Portrait und neuere historische Forschungen in ganz anderem Lichte darstellen, als Schiller im „Don Carlos“ gethan; — ferner erzählt er uns von den neuesten Schicksalen der Adels Spieder und ihrer spanischen Nachahmerin, der viel mehr vom Glück begünstigten Donna Balomera de Larra, und von manchen anderen Curiositäten aus dem Frauenleben der letzten Monate. Dieselbe Nummer bringt u. A. auch den Schluß eines Artikels von Braun-Wiesbaden über die türkischen Frauen, und eine Biographie des im vorigen Jahre verstorbenen Schriftstellerpaares Reinsberg-Düringefeld, mit besonderer Würdigung ihrer literarischen Bedeutung, aus der Feder Adolph Strodtmann's. — Die neueste Roden-Nummer (3) enthält neben einer großen Anzahl der reizendsten Handarbeiten die der Saison entsprechenden Ball- und Braut-Toiletten und Coiffüren, sowie mehrere Muster für die jetzt so beliebten farbigen verzierten Wäschestücke, zum Theil nach Modellen slavischen Ursprungs. Man kann auf das beliebte, vortrefflich ausgestattete Blatt (vierteljährlich fl. 1.50. Oe. W.) bei jeder Buchhandlung und Postanstalt abonniren.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Unser Eisenmarkt.) Nach den Eisenberichten des Wiener Platzes müßte man meinen, es habe sich eine Pause oder doch zum mindesten eine Besserung etablirt. Es ist dem nicht so; sorgfältige Anfragen bei allen maßgebenden Factoren constatiren die Hoffnung auf eine Besserung, von einer thatsächlichen, bereits eingetretenen haben sie nicht zu berichten. Offerte auf steirisches und Kärntner Roheisen wurden vom Auslande bisher nicht berücksichtigt. Die Walzwerke sind noch ohne Aufträge, doch dürfen wir wohl erwarten, daß sich deren Lag: bessern wird, da auch in besseren Zeiten der Monat Jänner zu den stillsten gehört. Die Maschinenfabriken leiden gleichfalls noch immer unter dem Mangel an Arbeit und hat ein bekanntes Wiener Etablissement den Betrieb zeitweilig sistirt. Die Gießereien haben wenig zu thun trotz der aufs Aeußerste gedrückten Preise. Roheisen notirt heute: Vorderberger weiß fl. 4.80—5.—; Kärntner fl. 4.50—4.80; Steirisches grau fl. 5.40—5.80; Kärntner fl. 5.20—6.60; — Stabeisen Steirisches fl. 12.40 bis 12.80; Ungarisches fl. 10.— bis 10.50; Kärntner fl. 11.40 bis 12.—; Böhmisches fl. 9.50 bis 10.—; Alles per 100 Kilo ab Hütte. In Blechen sind die Werke wenig beschäftigt und melden wir der Curiosität halber nur, daß die Herren Weitzer und Neufeldt, die derzeitigen Besitzer von St. J. die Inbetriebsetzung dieses Werkes beabsichtigen. Die ungarische Nordostbahn hat wie der „Bergmann“ mittheilt, eine Partie Eisenschienen dem königlichen Eisenwerke in Brezowa in Auftrag gegeben und dagegen ein entsprechendes Quantum Altschienen verkauft.

(Die steiermärkisch-croatische Kohlen-Gesellschaft) hat die Concession zum Baue einer auf dem diesseitigen Gebiete gelegenen Werkbahn, nämlich von der croatischen Grenze bis Bettau oder Frießbau mit dem Anschlusse an die Südbahn erhalten, und wird diese zur Verfrachtung ihrer Kohlen aus dem Warasdiner Gebiete bestimmte Linie vorläufig schmalspurig (1 Meter Weite), anlegen. Die Herstellungskosten werden die allerniedrigsten sein, da fast alle Krainer, besonders die Stadt Warasdin, den Grund umsonst hergeben, die Südbahn sich bereit erklärt, das Oberbaumaterial und die Betriebsmittel zu den günstigsten Bedingungen zu liefern. Betreffs der Schienenlieferung und Bestellung sonstigen Eisenbedarfes wurden seitens der Ternitzer Gewerkschaft die annehmbarsten Propositionen gemacht.

(Ponteba-Bahn.) Nach den Mittheilungen der Regierung ist mit Zuversicht zu erwarten, daß die österreichische Theilstrecke gleichzeitig, wenn nicht früher als die italienische Strecke zur Vollendung gelangt.

## Gingelendet.

### Für Brust- und Lungenkrankheiten!

Diejenigen P. T. Käufer, welche den laut Kundgebung der Gemeindevertretung Gloggnitz vom 27. Jänner 1876 seit dem Jahre 1855 von mir nur allein erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop in gleicher Qualität echt zu erhalten wünschen, belieben von nun an stets ausdrücklich zu verlangen:

### Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop.

Eine versiegelte Originalflasche à 1 fl. 25 kr., für Packung separat 20 kr.

Haupt-Depot bei Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Die Niederlagen werden bei den in den größeren Zeitungen zeitweilig erscheinenden Annoncen bekannt gegeben werden.

## Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli und Tüffer.

Monat Dezember 1876	Cilli		Tüffer	
	7 <sup>h</sup>	1 <sup>h</sup> 8 <sup>h</sup>	7 <sup>h</sup>	1 <sup>h</sup> 8 <sup>h</sup>
Luftdruck bei 0° in Millimetern:				
Monatmittel . . . . .	735.83		737.51	
Maximum (am 27. .)	753.5		755.4	
Minimum (am 21. . . . .)	720.2		720.8	
Temperatur nach Celsius:				
Monatmittel . . . . .	+4° 39'		5° 08'	
Maximum (am 3. . . . .)	+15° 8'		+15° 8'	
Minimum (am 28. . . . .)	-15° 5'		-13° 0'	
Dunstdruck in Millimetern,				
Mittel . . . . .	5.8		5.8	
Feuchtigkeit in Procenten, Mittel				
geringste (am 4.) (13. . . . .)	62—		55	
Niederschlag in Millimetern,				
Summe . . . . .	168.0		115.1	
größter binnen 24 Stunden				
(am 22.) ( . . . . .)	38.5		31.0	
Monatmittel der Bevölkerung				
(0—10) . . . . .	6.7		7.6	
Zahl der Tage mit:				
Messbaren Niederschlägen . . . . .	15		16	
Nebeln . . . . .	4		8	
Frost . . . . .	8		7	
Stürmen . . . . .	0		0	
Gewittern . . . . .	0		0	

## Course der Wiener Börse vom 29. Jänner 1877

Goldrente . . . . .	74.—
Einheitliche Staatsschuld in Noten . . . . .	61.90
in Silber . . . . .	67.70
1860er Staats-Anlehenslose . . . . .	113.25
Banfactien . . . . .	827.—
Creditactien . . . . .	146.25
London . . . . .	122.80
Silber . . . . .	115.50
Napoleon'd'or . . . . .	9.80 1/2
R. f. Münzducaten . . . . .	5.80
100 Reichsmark . . . . .	60.25

# Offener Brief.

An Herrn Vinzenz Gollob, k. k. Gymnasiallehrer in Cilli  
Theatergasse Nr. 56.

Ich habe Ihnen lediglich aus Gefälligkeit im August v. J. 10 fl. gegen Rückzahlung bis 1. September v. J. zinslos dargeliehen. Nachdem Sie keine Zahlung leisteten, habe ich gegen Sie die Klage überreicht. Anstatt einen gütlichen Vergleich anzustreben, schrieben Sie mir einen beleidigenden Brief. Ohne mich weiter in eine Kritik Ihres Briefes einzulassen, bringe ich denselben wörtlich zum Abdrucke, damit das Publicum beurtheilen kann, ob ein solcher Brief jenem Bildungsgrade entspricht, welchen man bei einem Gymnasiallehrer voraussetzt.

Franz Augustintschitsch.

Der Brief lautet wörtlich:

## Geehrter Herr!

Ueber Ihr Verfahren meiner Person gegenüber muss ich mein Staunen Ihnen doch kundgeben, da ich offen gestehen muss, dass ich eine solche Rücksichtslosigkeit in meinem Leben noch nie erfahren habe, am wenigsten aber von Ihnen erwartet habe, da ich Sie bisher für einen Mann von Bildung gehalten, nun mich aber vom Gegentheil überzeugt fühle.

Im Nachstehenden werde ich Ihnen noch die Gründe darthun, warum ich zu dieser Meinung berechtigt bin. Wenn mir Jemand was schuldet, so ist es meine Pflicht denselben zu fordern, wenn ich auch der gemeinste Geldmäkler bin, was ich von Ihnen doch nicht annehmen will.

Ihnen wäre es eine Leichtigkeit gewesen dies zu thun, wenigstens einmal, es hätte ja genügt; wir begegneten uns ja oft, ich habe Sie jedesmal begrüßt; wir sassen im Gasthause an einem Tische, Sie erwähnten kein Wort, dies brachte mich zur Meinung, Augustintschitsch sei ein einseitiger Mann, er warte auf die Abzahlung bis es mir leicht gewesen wäre, zumal bei so lumpigen 10 fl., ha, ha, ha!

Auch ist mein Freund (K) Ihr Instructor, täglich ja zwei- bis dreimal bei mir, hätten Sie ihn nicht ersuchen können, er möge mir sagen, dass Sie die 10 fl. dringend benötigten, damit ich Sie aufgesucht hätte; hätte dies was gekostet? Ja was wäre gewesen, wenn Sie, da Ihnen der Muth fehlte, mir persönlich etwas zu sagen, drei Kreuzer für eine Briefmarke gesendet hätten, um mich an meine Pflicht zu erinnern? Nein, Sie sagten Nichts, Sie gingen geradeaus klagen; ist das nicht unerhört oder gemein im höchsten Grade! Selbst (K), der doch viele Gläubiger hat, sagte mir, eine solche Gemeinheit sei ihm noch nie widerfahren, es habe ihn Jeder, bevor er eine Klage einreichte, gemahnt, mündlich oder schriftlich.

Wollen Sie meine Missachtung nicht für die Zukunft haben, so handeln Sie anders, denn ich kann mir nur denken, dass diese That in einem Anfälle von Raserei oder Grössenwahn vollbracht wurde.

„Slaven handeln anders, diess kann nur ein Schwab oder Renegat bewerkstelligen.“

CILLI, 11. Jänner 1877.

Vinzenz Gollob,

Gymnasiallehrer, Theatergasse Nr. 56.

## Auxilium Orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

**Epilepsie, Fallsucht,  
Tobsucht,  
Brust- u. Magenkrämpfe.**

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter **Nachnahme** sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

**Silvius Boas,**

Erfinder des Auxilium orientis,  
Specialist für Nerven- und Krampfleiden.  
Sprechstunde 8—10 Vm., 2—4 Nm.  
Berlin SW., Friedrichstr. 22, i. Etage.

## PATE GEORGE

Pharmacien d'Epinal (Vosges)

**Brust-Tabletten** gegen Grippe, Katarrh, Husten und Heiserkeit. Preis pro Schachtel 70 fr., große 1 fl. 30 fr. Bei Abnahme per Duzend 25 Percent Nachlaß.

**Anodyne Necklace** Childrens Teeth, englische Zahnperlen für Kinder zum Umbängen, wodurch selbe die Zähne leichter und schmerzloser erhalten. Preis 2 fl., per Duzend 20 Percent billiger.

**Odontine (Zahnpasta)** in Porzellan-tiegeln zu 80 fr. 5. B. Bei 1 Duzend 20 Percent Nachlaß. Diese Zahnpasta ist das vorzüglichste Mittel zur Reinigung der Zähne, sowie auch Zähne gesund und blendend weiß zu erhalten, den Zahneintheil schmerzlos und auf unschädliche Weise zu entfernen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Blut zu reinigen und zu verjüngen.

**Cachou Aromatisé** zur Beseitigung des üblen Geruchs aus dem Munde nach dem Tabakrauchen, nach dem Speisen, nach dem Genuß geistiger Getränke, als: Wein Bier u. s. w., unentbehrlich bei dem Besuche besserer und feinerer Gesellschaften, der Theater, der Bälle, der Salons u. s. w. Diese Cachou bestehen aus reinen, der Gesundheit vollkommen unschädlichen Pflanzenbestandtheilen, und sind als Präservativ gegen das Faulen der Zähne, sowie gegen Zahnschmerzen bestens zu empfehlen. Bei jedesmaligem Gebrauche faul man eine Wille, wodurch der üble Geruch beseitigt wird. In Schachteln zu 60 fr.

**Eau Anéthélique.** Dieses aus reinen Pflanzenölen bereitete Wasser ist ein seit Jahren erprobtes und bewährtes Mittel zur Erfrischung, Verschönerung und Stärkung der Haut und zur Vertilgung aller Arten von Efflorescenzen, als: Sommerprossen, Finnen, Miteisen, Ruppelsteine. Preis einer Flasche 1 fl. 1 Duzend 9 fl.

**Frostbeulen-Balsam** in Tiegeln zu 60 fr. 5. B., welcher selbst bei veralteten Frostbeulen möglichst schnell den größten Schmerz lindert und vollkommen heilt, hat sich durch Erfahrung mehrerer Jahre, als ein empfehlenswertes Mittel allgemeine Anerkennung erworben.

**Max Florian Schmidt's Med. Dr. und Professor'schmerzstillende, kühlende, antiseptische Zahn-Tinctur.** Diese Tinctur, nach dem Original-Recepte bereitete, wird sowohl zur schnellen Stillung von Zahnschmerz, als auch als stärkendes Mundwasser bereits durch ein halbes Jahrhundert mit großem Vortheile allgemein angewendet; die Tinctur hat zwei große Vorzüge: sie ist sehr wirksam und macht durch den äußerst billigen Preis alle anderen Zahnpastaen überflüssig. Es gibt zu haben in Flaschen sammt Gebrauchsanweisung zu 40 fr. Bei einem Duzend 25 Percent Nachlaß.

**Universal-Speisenpulver des Dr. Göllis.** Dieser unerreicht in seiner Wirkung auf die Verdauung und Stützeinigung, hartnäckige Leiden, als: Verdauungs-schwäche, Sodbrennen, Hämorrhoidal-leiden aller Art, Hautausschläge. Mittel in der einzuwirken chronischen Diät. Preis einer großen Schachtel 1 fl. 20 fr., einer kleinen 84 fr.

**Augen-Essenz von Dr. Romershausen** zur Erhaltung, Verfeinerung und Stärkung der Sehkraft. 1 Flacon sammt genauer Gebrauchsanweisung 2 fl. 60 fr.

**Kropf-Salbe** gegen Blähgas in Flaschen zu 40 und 80 fr.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüft und von der k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc. Wichtig, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel angewendet. In Flaschen zu 2 fl. österr. Währung.

## Man bittet dieses Blatt in jeder Familie wohl aufzubewahren.

**Bruchpflaster.** Derselbe anwendbar bei Unterleibsbrüchen, bereitet und empfohlen von Dr. Kriegl, praktischem Wundarzt zu Basel. In Blechbüchsen sammt Beschreibung. Preis 3 fl. 60 fr. 5. B.

**Universalpflaster von Dr. Baron in Paris.** Dasselbe ist mit Diplom der Facultäten in London und Paris beehrt, höheremorts geprüft und der öffentliche Verkauf genehmigt. Dieses Pflaster hilft besonders für Näherungen (Veidhornen), Wunden (Schwären), jede mögliche Art Wunden durch Verletzungen, Stöße, Stich oder Schnitt, Scropheln, Eiterungen und Geschwüre, für den Wurm und Nagel-Käufle. Der Topf (Ziegel) kostet 30 fr.

**Französisches flüssiges Haarfarbmittel.** Im Haare jeder Art nach Belieben schwarz, braun und blond binnen höchstens 10 Minuten dauerhaft zu färben, dessen Wirksamkeit bereits so allgemein bekannt ist, daß es keiner weiteren Empfehlung bedarf. Ein Apparat dazu, das ist zwei Büchsen und zwei Schalen 50 fr. 1 Flacon flüssiges Haarfarbmittel 2 fl.

**Gicht- u. Rheumatismus-Watta von Pattison (echt).** 1 Packt zu 70 und 40 fr., auch gegen Gichtreissen und Gelenkschmerz.

**Pastilles digestives de Bilin (Biliner Verdauungselle).** Die Biliner Pastillen aus dem berühmten Biliner Sauerbrunnen erzeugt, sind zu empfehlen bei Sodbrennen, Magenkrampf, Blähigkeit und beschwerlicher Verdauung in Folge der Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstoßen. Preis 1 Schachtel 60 fr.

**China-Glycerin-Pomade,** den Haarwuchs stärkende und den Haarwuchs fördernde Pomade. In Tiegeln zu 80 fr. und 1 fl. 60 fr.

**Ess-Bouquet,** sehr feines Parfüm für Entwürfe und Wäsche überhaupt. Preis 1 Flacon 1 fl.

**Augsburger Lebens-Essenz von Dr. Kriegl.** Bestens zu empfehlen bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, schlechter Verdauung, Hämorrhoidal-leiden. Ein Fläschchen sammt Gebrauchsanweisung 50 fr. und 1 fl. per Duzend in Original-Schächeln um 25 Percent billiger.

**Dr. Callond's Wurmtabletten.** Diese Zeltchen sind als ein unfehlbares Wurmmittel bestens zu empfehlen; selbe schmecken sehr angenehm und können auch Kindern spielend beigebracht werden. Preis 40 fr. in Schachteln sammt Gebrauchsanweisung.

**Steirischer Kräutersaft** für Brust- und Lungenkrankheiten, Husten und Heiserkeit, sowohl für kleine Kinder, als auch für alle schwächliche Personen bestens zu empfehlen. Preis einer Flasche 87 fr.

**K. k. pr. Tannochnin-Pomade.** Diese sichere und beste Haarwuchsmittel, nach deren drei- bis sechstägigem Gebrauche das Ausfallen der Haare sicher und dauernd beseitigt, der Haarwuchs befördert, das Haar in seiner natürlichen Farbe weiß und glänzend erhalten und die Schuppenbildung verhindert wird. Dasselbe wird von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlen und liegen zahlreiche Anerkennungs-schreiben zu Jedermanns Einsicht auf. — Durch ihre praktische Ausnutzung gerichte sie dem schönsten Toiletteartikel für Beide. Preis einer für drei Monate ausreichenden Dose 2 fl. 5. B.

**Eau de Botot. Arom. Mundwasser,** weltberühmt durch seinen äußerst angenehmen Geruch und Geschmack und seine vorzügliche Heilwirkung gegen schmerzhaft und überreichende Zähne gegen Jähling und Forderwunde bereiten. Preis per Flacon 50 fr.

**Barthaar-Stangen-Pomade,** welche alle die vorzüglichen Eigenschaften der obern Pomade besitzt, dient dazu, um den Wachstum des Haars längere Zeit zu decken, bis derselbe durch die Einwirkung der Pomade hinlänglich gefärbt ist. Die Stangen-pomade kann zugleich als eine ausgezeichnete und unübertreffliche Bartwuchsmittel gebraucht werden. Preis 60 fr.

**Zahnpulver Puritas.** Preis 1 fl.

**Pastilles de Chocolat ferrugineux.** Eisen-Chocolade gegen Bleichsucht u. s. Blutverminderung. Preis 1 Schachtel 90 fr.

**Liberische Gesundheitskräuter.** Das ausgezeichnete und bewährte Mittel gegen alle Brust- und Lungenleiden, alle Katarrhe, Verschleimungen, Husten, Heiserkeit u. s. 1 Packt 1 fl. 50 fr.

**Josef Weis.**  
Apothek „zum Rohren“,  
Nr. 27 Wien, Tuchlauben Nr. 27.  
empfecht dem geehrten Publikum bestens folgende Artikel:  
Festbindungen werden nur gegen Beihilgung der Embalgme-Gebühr v. 15 fr. öst. W. ausgeführt.

**Für Augenleidende.** Den vielfältigen Empfehlungen des Oculistenlichen Augenarztes schreibe ich mich aus vollster Ueberzeugung an. Ich benötige daselbe werden seit einer Reihe von Jahren und verdanke ihm die Befähigung, mit meinen 96 Jahren Alters der Sicht die kleinste Schrift ohne Brille, zu der ich bereits meine Lust genommen, lesen zu schreiben zu können. Augenentzündungen weichen diesem kostlichen Mittel in wenigen Tagen. Preis 1 fl. 10 fr. Hofrath Dr. Dieg.

**Restitutions-Fluid,** vorzügliches Mittel für Pferde. Preis 1 fl. 40 fr.

**Dr. Mayer's Magen-Essenz,** gegen Krämpfe, Blähungsleiden, Magen-schwäche, Diarrhöe, und erprobtes Mittel gegen die Serrkrankheit, das das

**Franzenberger Wasser** zur Reinigung der Sand- Steine- und Harndrüsen mit welchem in öffentlichen Kranken- und Privatkranken-Anstalten die besten Resultate erzielt wurden, wie es ärztliche Gutachten, Zeugnisse und Dank-schreiben, welche jeder Flasche beiliegen, sowie der seit Jahren erzielte steigende Absatz im In- und Auslande beweisen.

**Seehofer's augenärztlicher Wund- und Magenbalsam** in Flaschen zu 40 fr., vorzüglich wirksam und erprobtes Mittel gegen Hämorrhoidal-leiden, bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, bei schlechter Verdauung und Magen-säure.

**Liebe-Lieb's Nahrungsmittel** für Kinder zur Vereinerung der berühmten Liebig-Suppe. Preis einer Flasche 70 fr.

**Zahnpasta, I. I. priv., v. Pfeffermann.** Preis 1 fl. 25 fr.

**Gicht-Leinwand** gegen Gicht, Rheumatismus, jede Art Krampf in den Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopf-schmerzen und überaus schmerzhaft. In Packeten mit Gebrauchsanweisung zu 1 fl. 5 fr., doppelt stark für

**Die condensirte Milch,** bereitet von der Anglo-Swiss condensed Milk Co., Chom, Schweiz, ist die einzige von Baron v. Liebig analysirte und für den Gebrauch in Haushaltungen, für Auswanderer und Kinder (Säuglinge) empfohlene condensirte Milch. Preis 65 fr.

**Pagliano,** sehr beliebter auflösender und blutreinigender Syrup, echt und direct bezogen von Professor Pagliano aus Florenz. Preis 1 fl. 50 fr.

**Schweizer Gehör-Liquor** gegen Ohrenschmerzen, Ohrenschmerz, Ohrenschwellen, Schwerhörigkeit. Preis 1 fl.

**Zahn-Cement, I. I. priv.,** zum Selbst-plombiren hoher Zähne. Preis 1 fl.

**Anatherin-Mundwasser, I. I. priv.,** echt, von I. G. Popp allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr., mit Post 1 fl. 70 fr.

**Fleisch-Extrakt (Liebig's),** die beste Sorte in Original-Pföpfen zu 1 Pfund, ein halb, ein Viertel, ein Drittel Pfund.

**Moospflanzen Zettel v. Dr. Schneider** in Freiburg, ausgezeichnetes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. 1 Schachtel 35 fr.

**Zahnpulver,** nach Vorschrift des Professors Liebig. 1 Schachtel 40 fr.

**Fiakerpulver,** ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten u. s. 1 Schachtel 35 fr.

**Pulver gegen Fassechweiss.** Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 2 fl.

**Dr. Quarin,** berühmtes Husten- und Katarrh-Pulver (insbesondere bei harter Verschleimung kräftiger Personen.) Preis 1 Schachtel 65 fr.

**Neuroxylin,** aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextract gegen gichtische, rheumatische besonders Schweißgicht aller Art. 1 Flacon 1 fl., härtere Sorte 1 fl. 20 fr.

**Prager Gichtthee** in Packeten à 60 fr. und Weidinger's schmerzstillendes Gichtpflaster, Nr. 1 à 52 fr., Nr. 2 (doppelt kräftig) à 1 fl. Sichert Mittel gegen Gelenksentzündungen, Gichtreissen, Gelenksentzündungen, Gichtreissen, Gelenksentzündungen u. s. den Schmerz in kürzester Zeit stillend.

**Pastilles Prendini,** gegen Heiserkeit, besonders Säugern u. öffentlichen Rednern bestens zu empfehlen. 1 Schachtel 40 fr.

**Franzbranntwein,** die Flasche zu 80 fr., über 1 fl. 50 fr.

**Copatine Mège,** eine glückliche Verbindung von Copal-Balsam mit anderen eminent wirkenden balsamischen Substanzen, gegen frische und chronische Emenauschläge. In Paris in den Apotheken eingeführt. Die Kapseln sind in Zuckerbüchsen eingeschüllt. Der Erfolg ist ein sicherer. Preis 1 fl. 80 fr., mit Post härterer Sorte 2 fl.

**Starzenegger's Bruchsalbe** für Unterleibsbrüche, mit bestem Erfolge angewendet. Preis 3 fl. 20 fr., härterer Sorte 3 fl. 70 fr.

**Eau Fontaine de Jouvence** Golden gibt jedem Haare die so allgemein bewunderte goldblonde Haarfarbe auf das Beste und überaus schnell. Preis 10 fl.

**Veterinärer Balsam** aus Alpenkräutern und Thierischen Essenzen und von der k. k. Landesregierung bestätigt, ist ein vorzügliches und sicher wirkendes Mittel gegen Verrenkungen, Krämpfe, Rheumatismus, Reissen und Gelenkentzündungen. Per Flacon 1 fl. 50 fr.

**Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz,** aus aromatischen Alpenkräutern bereitet für Gicht- und Rheumatismus, Nervenschwäche, Gelenksentzündungen, Schwindel, Seitenstechen, Hämorrhoidal-leiden, Schwäche der Gedächtnis-theile. Preis eines Flacons 1 fl.

**Geförleidenden**  
zeige hiermit an, daß der während der Defertur-Ungar. K. K. Expedition von dem Herrn Schiffszarje.

**Dr. Julius Kepes**  
mit außerordentlich günstigem Erfolge angewendete Geförbalsam Acto echt zu haben ist. Preis 1 Ziegel 1 fl.

**Pastilles forticantes (Pastilles de Roma).** Diese Pastillen sind vorzüglich zu empfehlen, als ein stärkendes und höchstnützlichstes Nahrungsmittel im Sexualsystem und der Geschlechtsverrichtungen, ohne demogen zu überreichen oder wohl gar zu schaden; selbe beseitigen männliche Schwäche auch noch im angehenden Alter und sind daher bestens zu empfehlen. Preis 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 10 fl.

**Echtes Dorsch-Lebertranöl.** Als vorzüglichstes Heilmittel bei allen Brust- und Lungenkrankheiten anerkannt, von vorzüglicher Qualität und reinem Geschmack, die Bouteille zu 1 fl. 80 fr. Bei Abnahme von 1 Duzend Flaschen 25 Percent Nachlaß.

**Zahnpasta von Fapp.** Preis 1 fl. 20 fr.

**Lilien-Creme,** Beste, heilsame Haut-pasta zur Erzeugung einer geschmeidigen, weichen und weissen Haut, hellamer und wohlthätiger, als Gold-Cream — erweicht die Haut, macht sie weich und verleiht ihr Feinheit und Geschmeidigkeit, schließt bei regelmäßiger Anwendung vor Spröde und Hautverderben der Haut und ist anerkannt das Feinste gegen Frost. Preis 1 fl. 50 fr.

**Neueste Erfindung.** Für den Tag und Abend, **Lohse's Poudre Veloutine,** hellglänzend, dauerhaft, unsichtbar auf der Haut, feiner, zarter und samtartiger als alle Poudres de riz der Welt, verleiht dem Teint eine jugendliche Feinheit und macht die Haut blendend weiß und geschmeidig. In weißer, Chamois- und Rosa-Farbe eine Original-Schachtel 2 fl.

**Warnung vor Nachahmung!** Keine Sommerprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Hauterkrankungen! Einziges Schutzmittel gegen Sonnenbrand, Schönheit und Jugend wiederhergehend, vermag nur das weidberühmte **Eau de Lys de Lohs,** Schönheits-Pflanzmittel. Von der k. k. Medicinal-Bezirks-Regierung u. Medicinal-Bezirks-Regierung, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Facultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt, um die Haut gleichmäßig sofort blendend weiß, weich, zart zu machen und das Schwellen zu entfernen. In seiner Anwendung zum Weismachen der Haut übertrifft es Poudre de riz und alle anderen dergleichen Mittel der Welt. In Original-Flaschen zu 4 fl. 32 fr. und 2 fl. 48 fr. Probe-Flaschen 1 fl. 24 fr.

**Savon au Lait de Lys.** Die beste und angenehmste aller jetzt bekannten Toilette-Seifen, Gesundheits-Schönheits-Pflanzmittel zur Erhaltung und Verschönerung der Haut. Für 1 Stück 50 fr.

**Wohlthätig** (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz)

**Wohlthätig** (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz)

**Wohlthätig** (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz)

**Wohlthätig** (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz)

**Wohlthätig** (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz)

**Wohlthätig** (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz)

**Wohlthätig** (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz) Wohlthätig (Wiederreissen, Gelenkschmerz)